

8. Workshop der Erfurter RaumZeit-Gruppe in Kooperation mit dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt

Linien. RaumZeitliche Perspektiven

Datum: Donnerstag/Freitag, 18./19.Juni 2015

Ort: Seminarraum des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt, Schloss Friedenstein/Pagenhaus, 99867 Gotha

Im Mittelpunkt des 8. Workshops der Erfurter RaumZeit-Gruppe (ERZ), zum zweiten Mal in Kooperation mit dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt (MWK) sowie mit dem Forschungszentrum Gotha (FZG) und der „Laborgruppe Kulturtechniken“ (Erfurt/Weimar), stehen raum-zeitliche Perspektiven von Linien. Linien werden hier als Ausdrucksformen verstanden, die Einsichten in kulturtheoretische Phänomene ermöglichen und so über ihren bloßen Formgehalt hinausgehen. Damit will der Workshop die von Timothy Ingold eingeführte „anthropologische Archäologie der Linie“ weiterführen, indem er die multidisziplinäre Untersuchung von Linien auf deren raum-zeitliche Dimensionen ausrichtet.

Linien, Linearitäten, das Lineare, aber auch deren Negation, das Nicht-Lineare sind als Alltagserfahrung und im Sprachgebrauch präsent; sie spiegeln und prägen auf vielschichtige Weise die raum-zeitliche Welt-Bild-Produktion. So ist es nicht verwunderlich, dass eine Reihe von Disziplinen mit und über Linien und angrenzende Phänomene arbeiten, von der Mathematik, Geographie und Informatik über die Künste und Philosophie bis hin zu zahlreichen Sozial- und Kulturwissenschaften. Linien wird oftmals ein räumlich und zeitlich ordnender Charakter zugeschrieben. Als Trenn- oder Grenzlinien haben sie vor allem im Poststrukturalismus Karriere gemacht und sind als *differance* in die Philosophiegeschichte eingegangen. Auch Netzwerkmodelle bestehen aus Linien, die sich in Knotenpunkten treffen, überschneiden und weiterbilden. Und wie steht es mit dem Verhältnis von Linien zu Punkten: Sind sie „nur“ eine Zusammensetzung von Punkten oder etwas essentiell anderes? Der britische Anthropologe Ingold sieht Linien als „point-to-point connector“ und in ihrer Geradlinigkeit die zentrale Ausdrucksform des Dynamischen und Progressiven der sog. Moderne, „only to be ruptured and fragmented by the dislocations of postmodernity“. In der „Time-Line“ (bspw. Rosenberg/Grafton, 2010) verbindet die Kartographie räumliche und zeitliche Perspektiven. Linien können aufzeichnen und etwas darstellen, was mehr als Linie ist, wie etwa die von Werner Haftmann kürzlich vorgestellte Schlangenlinie, der aufbauende und zerstörerische Kräfte zugeschrieben werden (posthum, 2014); fundamentaler passiert das bei jeder Zeichnung, aber auch bei Schriftzeichen, wo die Linie sogar hinter der Symbolhaftigkeit des Dargestellten zu verschwinden scheint (Butler/de Zegher, 2011). Linien haben aber auch „verleiblichte“ Dimensionen, wie es etwa Richard Long in seiner *Land Art* anstrebt (z.B. *A Line Made by Walking*, 1967). Deleuze und Foucault fordern über die Diskussion des gerissenen Fadens das Lineare grundsätzlich heraus (Deleuze/Foucault, 1977; für die Kunstgeschichte: Wulffen bzw. Stingelin, 2001).

Mit multidisziplinären Perspektiven auf Linien, das Lineare und Nicht-Lineare lassen sich somit vielschichtig raum-zeitliche und ästhetische Dimensionen menschliches Handelns reflektieren (insofern ist der Workshop eine Fortführung und Konkretisierung der ersten gemeinsamen Veranstaltung im Sommersemester 2014). Der Workshop versucht nachzuspüren, ob und wie die Betrachtung von „Linien“ in verschiedenen Disziplinen kulturelle Phänomene erklären kann. Konkretisierend geht es uns dabei vor allem um raum-zeitliche Blickwinkel verschiedener Linientypen wie auch -merkmale, um dann auf kulturelle Bedeutung(szuweisung)en schließen zu können.

Als Grundlagentexte lesen wir:

Tim Ingold, *Lines a Brief History* (2007): Introduction (S. 1-5) und Chapter 6 How the line became straight (S. 152-172) sowie

Der gerissene Faden (hg. von Thomas Wulffen, Kunstforum international Nr. 155, 2001): Thomas Wulffen, Der gerissene Faden (S. 48-63) und Martin Stingelin, Das Netzwerk von Gilles Deleuze oder Der nichtlineare Begriff des Begriffs (S. 164-169).

Wer einen aktiven Beitrag zum Workshop leisten möchte, schicke bitte bis zum 31. März 2015 ein Exposé (ca. 1/2 DIN-A-4-Seite) an sebastian.dorsch@uni-erfurt.de oder juttavinzent@gmail.com. Dort werden auch gerne Anmeldungen zur Teilnahme entgegengenommen sowie bei Bedarf die Grundlagentexte in digitaler Form bereitgestellt.